

Go - das Wissen der Meister
- Die Wurzeln des Go - Teil I
von Che Sei

Obwohl es weltweit viele hervorragende Go-Spieler in hohen Spielstärken gibt, die go-technisch weit vorgedrungen sind, stellen wir fest, dass die Grundlagen des Go-Spiels weitgehend unbekannt sind.

Warum hat das Go-Brett wohl 19 x 19 Linien?
Warum sind die Go-Steine schwarz und weiß und warum sind sie rund?

Manche Erklärungsversuche sagen, es könnte ursprünglich etwas mit Astrologie zu tun haben;
Eine der weltbesten chinesischen Spielerinnen hat auf dem Cover ihres Lehrbuches zum Go das heilige Zeichen Asiens das TAI-Khi (Chi) abgebildet, das uns in der westlichen Welt als Yin-Yang-Symbol bekannt ist; was will sie uns damit wohl sagen? -

Die vielen allgemeinen Hinweise und Erklärungen scheinen doch eher unzulängliche oft halbherzige Deutungsversuche zu sein.
Nach über 4000 Jahren Go, an der Schwelle des neuen Jahrtausends ist es wohl nun an der Zeit, sich des Ursprunges und des Sinns des Go zu erinnern, denn schließlich sollte jeder Go-Spieler, allen voran die Danspieler, doch eigentlich wissen, was sie da wirklich spielen!

Die Überlieferungen bieten leider zu wenig Fakten zum Thema und so bleibt uns als Ausgangspunkt unserer Erforschung faktisch nur das übrige, was wir alle (fast) am meisten lieben - das Go-Spiel selbst.

Nutzen wir nun unseren philosophisch geschulten Verstand und alte Quellen, um in die gestellte Aufgabe Klarheit zu bringen. Entstehen so Thesen, die begründet werden können, sind diese wohl als „faktisch“ anzusehen.

Den ersten deutlichen Lösungsansatz finden wir auf dem Go-Brett selbst.
Sein Mittelschnittpunkt scheint von sehr großer Bedeutung zu sein, denn er wird seit eh und je als Tengen -Himmelsmittelpunkt - bezeichnet.

Was kann es wohl mit dem „Himmelsmittelpunkt“ auf sich haben? -
Unweigerlich fällt uns dazu das Zentrum unseres eigenen Universums ein, die Sonne.
Als zentraler Mittelpunkt wird sie von ihren Planeten umkreist und bildet letztendlich die Grundlage unseres Sonnensystems und unseres Lebens.

Betrachten wir das Go-Spielfeld und setzen einen Go-Stein auf Tengen, zeigt sich uns das Spielfeld ebenfalls als „Raum“ auf dem wir versuchen können, in möglichst guter Form - also harmonisch - „Planeten“ in Form von Go-Steinen zu setzen, sie zu verbinden und so „eigene“ kleine Anordnungen mit lebenden Zentren zu schaffen.

Offenbart sich uns über das Go-Spiel vielleicht die Möglichkeit, die Grundlagen des Universums verstehen zu können, wenn wir gute Formen legen und die „Inhalte“ von Setztechniken im tieferen Sinne der asiatischen Lehren - wie z.B. des TAO - kennen lernen? -

Ein philosophischer Blick in die Vergangenheit der Menschheitsgeschichte zeigt, dass alle alten ethischen Lehren ihren Anfang in der Verehrung der Sonne hatten, somit Sonnenkulte waren.

Die Sonne wurde von Anfang an als Lebensspender angesehen, ihre Strahlung wärmt die Menschen, bildet eine lebensfähige Atmosphäre auf Erden und lässt für uns Nahrung wachsen.

Zusammenfassend: Erst die Sonne ermöglicht uns Menschen das Leben auf Erden durch ihre gewaltige Energiekraft, welche die Alten Asiens als lebendige Qi (Chi)-Kraft bezeichneten, die wir im chinesischen Go-Namen dem WEI-QI (Chi) wiederfinden.

Alle alten Kulturen hatten für Verehrung und Anbetung ein symbolisches Ambivalent, das als Zentrum von Ritualen etc. als „Leiter“ genutzt wurde, um mit dem Göttlichen in Verbindung zu kommen. Die vielen Götter Indiens, die Buddha und buddha-ähnlichen Figuren in ganz Asien zeugen noch heute von der Vorstellung, dass diese Statuen als Vertreter der Heiligen auf Erden – die ja selbst im Himmel wohnen – sich der Wünsche und Sorgen der Menschen annehmen sollen.

Die Verehrung der Sonne brachte jedoch ein riesiges Problem mit sich, denn wie stellt man Sie „richtig“ als Bildnis dar?

Muss Sie ihrer Bedeutung entsprechend riesengroß gefertigt werden? Oder kann Sie auch klein sein, ohne Sie durch dieses Maß zu missachten?

Ein jeder Durchmesser, wie auch mit Längenmass ermittelter Umfang verändert sich mit der Größe einer Scheibe und bildet daher keinen konstanten Wert, der die Sonnenscheibe repräsentiert.

Die Chinesen als ein tief in der Naturphilosophie verbundenes Volk, die als erste u.a. die Magnetkraft erkannten und den Kompass entwickelten, fanden hierin eine Lösung.

Sie kamen dabei „zwangsläufig“ auf die Einteilung des Kreises in 360 Grad, was wohl bei gerader Erdachse auch genau die Tage eines Jahres ausmachen sollten.

Diese Einteilung ist zudem vollkommen unabhängig von der Größe eines Kreises, daher immer konstant, also ein „vollkommenes Maß“, somit immer „göttlich“.

Den „Beweis“ der Göttlichkeit in der Gradzahl von 360 bestätigte sich für die Chinesen zudem in der Ermittlung der Quersumme von 360. $3+6+0$ ergibt die Zahl 9, deren Zahlenreihe sich im Endergebnis der Multiplikation immer wieder selbst bestätigt. Die Zahl 9 wurde und wird daher in allen alten Kulturen als größte heilige Zahl angesehen und – gerade in den verborgenen Lehren der Kulte – verehrt.

Betrachten wir nun das Go-Brett mit seinen 19 x 19 Linien, so finden wir diese heilige Zahl 9 ebenfalls mehrfach wieder.

Von Tengen – als absoluten Mittelpunkt (des Himmels) ausgehend – gehen 4 direkte (Yin)- Linien mit jeweils 9 Schnittpunkten zum Rand, auf denen wiederum die 9 „Sterne“ – Vorgabesteine – liegen.

Die 4 diagonalen (Yang) – Linien, von Tengen ausgehend, weisen ebenfalls je 9 Schnittpunkte auf.

Von der Setztechnik her werden aus zwei zu setzenden Steinen mit 9 freien Schnittpunkten Abstand auf einer (Yin)-Linie durch setzen eines dritten Steines in der Mitte bzw. um eine Reihe mittig versetzt, so 2×4 freie Schnittpunkte, deren weitere symmetrische

Unterteilung spieltechnisch eine starke Verbindungskette darstellt. Dies lohnt sich zu beachten, zu üben und in die Praxis zu integrieren!

Errechnen wir nun die Schnittpunkte des Go-Brettes von 19 x 19 Linien, erhalten wir die Zahl 361. Für je 1 Grad des Kreisumfangs steht hier ein Schnittpunkt, insgesamt also 360. Hinzugezählt wird der Mittelschnittpunkt, er steht für Tengen - die Himmelmittle - für das „Lebensprinzip“ -Qi (Che) - die Sonne selbst.

Somit haben die Chinesen nachweislich eine der größten mathematischen Leistungen vollbracht, denn sie haben den „Kreis der Sonne“ in eine quadratische physische Form umgesetzt; also mathematisch die Quadratur des Kreises durch das Go (Spiel) Brett belegt und geschaffen! Davon zeugen noch heute viele der alten chinesischen Go-Bretter, die häufig quadratische Spielfelder haben, daher ein quadratisches -harmonisches - Spielfeld bilden, und so die „Quadratur des himmlischen Kreises“ belegen.

Dem gegenüber haben die japanischen Go-Bretter rechteckige Spielfelder, die entweder durch einen Übertragungsfehler in der Anfangszeit des japanischen Go entstanden sind oder absichtlich verändert wurden, um durch die so erreichte optische Verschiebung der Schnittpunkte spielerisch einen schwierigeren Spielgrad zu erreichen, der mehr Konzentrationskraft vom Spieler abverlangt. Nach unserer Erfahrung spielt es sich auf einem quadratischen Brett leichter, vor allem aber übersichtlicher.

All diese alten Auffassungen, die im Go-Spiel-Brett bewusst integriert wurden, stellen die Sonne - den Himmelsmittelpunkt - als das Zentrum des allumfassenden Lebens dar; sowie unser physisches Herz, dessen Spitze sich genau im Mittelpunkt unseres Körpers befindet.

Wenn also unser Sonnensystem aus seiner Mitte heraus lebt, und alle Dinge immer aus einer Mitte heraus leben, erhält der viel zu selten vertretende Grundsatz des Go:

„Go spielt man aus der Mitte heraus (zum Rand)“
eine völlig neue Bedeutung, den jeder erfahrene Go-Spieler ernst nehmen sollte.

Diese Erkenntnis ist keine hier entwickelte philosophische Idee, sondern nachweisliche harte Spielerrealität.

Die berühmte Go-Legende Seigen Go belegte in einem Interview, das die Koreaner früher relativ unbedeutende Go-Spieler waren, plötzlich aber sehr stark spielten und in der Weltspitze des Go-Spiels zu einer ersten festen Größe wurden.

Was war geschehen? Sie spielten plötzlich aus dem Mittelfeld des Go-Brettes und entwickelten dadurch eine große Spielstärke.

Unsere philosophische Erforschung des Themas „Wurzeln des Go“ und die oben erwähnte Aussage von Seigen Go belegen und bestätigen einander, dass Go - ursprünglich aus der Verehrung der Sonne entstanden - nun eine neue Go-Spiel-Dimension erreicht: Das Spiel aus dem Mittelfeld - dem Zentrum - heraus.

Wer so spielen will, muss jedoch erst einmal lernen mit Weitsicht und Intuition wirklich große Steine zu setzen, die dann durch Abgrenzungen zu Verbindungen werden, dadurch Gebiete sichern und

leben. Diese Spielweise lehrt uns die alte Ki-Shing Übungsform, die wir im Teil II besprechen werden.

Wer auf diesem Weg ganzheitlich in guter Form seine Steine weit setzt, erlangt relativ schnell eine hohe Spielstärke, und wird den Grundsatz des Go künftig besser verstehen, denn beim Go-Spiel gibt es grundsätzlich nur Sieger, da ein Jeder durch konzentriertes gesetztes Spiel ständig lernt.

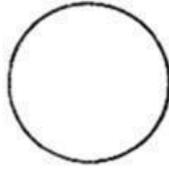
„Begehre nicht zu gewinnen, sondern zu erkennen.“

So lautet das große Axiom des Go, das jeder Spieler stets beherzigen sollte.

Anhang: Die stufenweise Entwicklung der chinesischen Symbole, die sich vom chinesischen Ursprung allen Seins, dem Wu-Chi zum Go-Brett entwickelten.

Teil II: Yin und Yang - der Schlüssel erfolgreichen zum Go-Spiel

Die Symbolentwicklung von Wu-Chi zum Wei Qi (Chi) -/Go-Brett



Wu-Chi
-Der Ursprung -

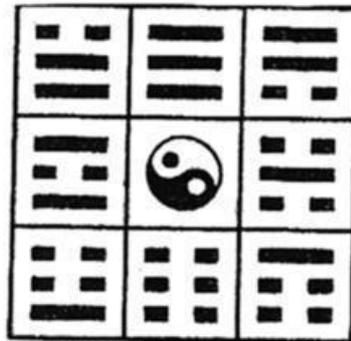


Tai-Khi (Chi)
- Die Ausdrucksform -
- Grundprinzipien des Wu-Chi -



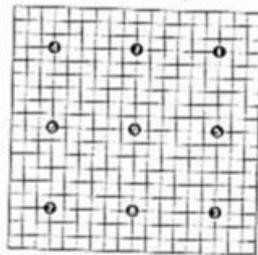
Koua

KOUA
- verbindet das Tai-Khi mit den acht
(2-4) kosmischen Wirkkräften, die alle
Schöpfung schaffen -



Das Koua des Fu-Hi

KOUA des Fu-Hi
- werden die zwei Kreuze der
kosmischen Wirkkräfte versetzt,
entsteht das vollkommene Quadrat
der Schöpfungstrigramme, die aus
der Mitte des Wu-Chi-Kreises, dem
Tai-Khi entstehen.



Go-Brett
Das Wu-Chi/Tai-Khi wird durch seine
konstante Maßeinheit - 360 Grad -
in das universelle Quadrat umgewandelt.
Dies entsteht durch 19 x 19 Linien = 360
Schnittpunkte zuzüglich des Mittelschnitt-
punktes für Wu-Chi, die Quelle allen
Ursprungs, und die 8 Trigramme werden
hierbei zu den Vorgabepunkten des
Go-Brettes. Somit stellt das Go-Brett die
vollkommene Spielmöglichkeit des KOUA
dar, auf dem jeder Übende die Grund-
gesetzmäßigkeit der chinesischen
Philosophie spielerisch erfahren kann.